

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Nr. 98.

Donnerstag den 26. August

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.
Biehmarkt-Resultat am 24. Aug. 1869.

Zu Markt wurden gebracht:
Ochsen 156 Stück, verkauft 62 Stück zu 9703 fl.;
Ziegen 8 St., verkauft 2 St. zu 142 fl.;
Rühe 220 St., verk. 109 St. zu 8752 fl.;
Kalbveln, Schmalvieh 285 St., verk. 123 St. zu 6336 fl.;
Schweine:

Mutterschweine 1 Stück,
Läuferschweine 293 St., verk. 195 St. zu 3292 fl. 48 fr.,
Milchschweine 204 St., verk. 158 St. zu 1165 fl. 36 fr.

Stadtschultheißenamt.

Placet.

Das Kausperrn ist auf der alten Oberjettinger Straße bei Strafe von 1 fl. verboten. Anbringer erhalten 1/3 hievon als Anbringgebühr.

Nagold, den 23. Aug. 1869.

Stadtgemeinderath.

3)

Nagold.

Submissions-Afford.

Die Herstellung der untern Brücke über die Nagold wird im Submissionsweg vergeben und berechnen sich die Arbeiten wie folgt:

Beischotterung	66 fl. 50 fr.
Zimmerarbeit	2475 fl. 33 fr.
Maurerarbeit	45 fl. — fr.
Flaschnerarbeit	281 fl. 24 fr.
Schmidarbeit	136 fl. 28 fr.

Summa 3005 fl. 15 fr.

Offerte auf diese Arbeiten sind längstens bis Montag den 30. ds.

Morgens 8 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift

„Offert zum Brückenbau in Nagold“
der unterzeichneten Stelle zu übergeben, wo auch der Ueberschlag eingesehen werden kann. Die Eröffnung der Offerte findet um angegebene Zeit statt, der die Submittenten anwohnen können.

Stadtschultheißenamt.
Günther.

Nagold.

Verpachtung eines Steinbruchs.

Am nächsten Samstag den 28. Aug.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird im Stadtwald Rehrhalbe eine Fläche von ca. 20 Ruthen zum Ausbrechen von

Tuffsteinen im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Die Zusammenkunft findet bei der untern Brücke statt.

Den 25. August 1869.

Gemeinderath.

2)

Mödingen,

Oberamts Herrenberg.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Freitag den 3. Septbr.,

Nachmittags 1 Uhr,

den diesjährigen

Ertrag an Hopfen

von ungefähr 1500 Stöcken, an der Stange.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Egenhausen.

Am Matthäusfeiertag den 21. September feiern wir unsere

goldene Hochzeit,

aus welcher Veranlassung wir unsere Verwandten und Bekannten, besonders die Veteranen, in das Gasthaus zum Adler freundlich einladen.

Joh. Gg. Brenner.

Christine, geb. Durr.

Nagold.

Neuerdings verbesserte

Waschmaschinen 20—22 fl.

ditto für Waschanstalten mit Rädergetriebe 80 fl.,

Tragbare Waschdampfkessel 25 fl.,

Automatische Waschkessel 8 fl.,

Amerikanische Waschbretter 1 fl. 6 fr.,

Auswinder 13 fl. bis 14 fl. 45 fr.

Waschrockengetriebe 1 fl. 48 fr.,

Selbstregulirende Waschmangel 30 fl.

empfiehlt

Jr. Blum.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Forstwart Johann Heinrich Karl Leidig in Simmersfeld, früher in Bönnigheim, der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nummer 94,015 über 400 Thlr. am 27. Sept. 1861 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

25. Oktober 1869

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Kirchberg, den 6. Aug. 1869.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

F. Wost.

2)

Altenstaig.

Milchschweine.



6 Stück schöne halben-englische Milchschweine hat zu verkaufen
Bäcker Wochle.

Egenhausen,

Oberamts Nagold.

Eine Hechelbank

mit 2 zarten Hecheln hat zu verkaufen
Friedr. Kern's Wittwe.

Nagold.

Gis,

den Centner zu 1 fl. 30 fr., gibt ab
Bierbr. Hauser.

Nagold.

Magd-Gesuch.

Auf Martini wird in eine kleine Haushaltung ein solides Mädchen gesucht, das ordentlich kochen und die übrigen Haushaltungsgeschäfte gut versehen kann.

Nähere Auskunft ertheilt

Mina Hettler.

2)

Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

Einen fleißigen, kräftigen Jungen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre
Heinrich Buob z. Blume.

Schreibmafakatur,

hauptsächlich für Wirthe bei Hochzeiten geeignet, hat auf Lager

G. W. Kaiser.

Für Kaufleute!

Büchermakulatur zu Düten bei

G. W. Kaiser.

2)

Wildberg.

Von meiner Adolf Köhler'schen Pflegschaft habe ich gegen gesetzliche Sicherheit

400 Gulden

auszuleihen.

Den 18. Aug. 1869.

Pfleger G. W. J. Reichert

bei der Kirche.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY-BENTOS (Südamerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen &c.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaillen Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract: UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BUERGESCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte, AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig

M. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte in unsere Wirthschaft auf
Donnerstag und Freitag den 2. und 3. Sept.
freundlich einzuladen.

Albert Gänfle, Kronenwirth, und
Pauline Reichert, Tochter des C. G.
Reichert, Müllers in Vörsbach.

Handels- und Gewerbekammer Calw.

(Sitzung vom 29. Juli. Schluss.)

Die Motive zu diesem Entwurf lassen hierbei die Frage, ob nicht die Rechtswahlbarkeit der weiblichen Freiheiten ganz aufzuheben sei, unberührt, weil hiezu in einem, nur die Vorzugsrechte im Ganzen betreffenden Gesetze nicht der Ort sei und begründen die Bestimmung, wonach das seither den Ehefrauen in 3. Klasse zustehende persönliche Vorzugsrecht für die Zukunft wegfallen, somit die Ehefrau mit demjenigen Theile ihres Vermögens, für welchen sie nicht durch Absonderungs- und Pfandrechte gesichert sei, den anderen einfachen Gläubigern ihres Mannes gleichgestellt sein solle — einmal damit, daß für die Ehefrauen durch das ihnen verbleibende Absonderungsrecht und den Pfandrechtszettel zumal bei der gezielten Beschränkung des Mannes in der Veräußerung der Verbringensstücke der Ehefrau und bei dem Rechte der letzteren, im Falle eines verhängenden Lebenswandels des Mannes auf dessen Mundtodterklärung anzutragen, in der Regel hinreichend gesorgt sei und so dann damit, daß die Beilegung des fraglichen Vorzugsrechts der Ehefrau zu Hebung des Credits des Mannes und zu Erhöhung des dem ehelichen Verhältnisse entsprechenden Interesses der Ehefrau für die Aufrechterhaltung dieses Credits wesentlich beitrage.

Die Kön. Regierung zog jedoch ihren Antrag wieder zurück, weil eine wesentliche Voraussetzung hiefür, gleichzeitige Aufhebung des Vorzugsrechts der 4. Klasse, welche von ihr beantragt war, nicht zutrifft.

Nichtso wenig wurde der ursprüngliche Antrag der Kön. Regierung auf Beilegung des persönlichen Vorzugsrechts der 3. Klasse von einem Kammermitgliede wieder aufgenommen, aber bei dem sich ergebenden Stimmverhältnisse von 42 zu 42 durch das entscheidende Votum des damaligen Kammerpräsidenten abgelehnt.

Inzwischen sind nur die Vorzugsrechte der 4. Klasse und die Rechtswohlthaten der Handelsfrauen gefallen, seitdem das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch am 15. Dezember 1865 in Kraft getreten ist.

Im Uebrigen aber stehen die Vorzugsrechte der Ehefrauen noch in voller Geltung und wird denselben zum Vorwurfe gemacht, daß sie ungerecht, unnützlich und für den Verkehr nachtheilig seien, weil die Ehefrau im günstigen Falle am Gewinn, im ungünstigen aber nicht auch am Verluste Theil nehme, weil ihr der Verlust abgenommen werde, während sie doch meistens mit dem Mannes gleich viel oder wenig Schuld am Vermögensverluste trage, weil die Gläubiger leicht getäuscht werden, weil die Ehefrau und auch der Mann dadurch, daß ihnen im schlimmsten Falle das Beibringen der ersten gesichert sei, sich leicht einem verschwenderischen Lebenswandel oder gewagten Unternehmungen überlassen und dadurch dritte in Gefahr und Schaden bringen.

In dem deshalb an die K. Centralstelle gelangten, der Kammer zur Begutachtung unterliegenden Antrage, bei der K. Staatsregierung die Abänderung des bestehenden Rechtes der weiblichen Freiheiten in Anregung zu bringen, wird diese Abänderung als zeitgemäß und aus rechtlichen, volkswirtschaftlichen und sittlichen Gründen nothwendig bezeichnet.

Die Kammer ging in ihrer Majorität von der Ansicht aus, daß eine Abänderung des bestehenden Rechtes im Interesse des Credits geboten erscheine, war jedoch des Vorfals, daß bei der vorliegenden Frage verschiedenen Richtungen Rechnung zu tragen sei und kam bei der Hienach auf eine Ausgleichung gerichteten Absicht in ihrem Antrage auf eine Beschränkung der weiblichen Freiheiten dahin, daß die Ehefrauen nur mit der Hälfte ihres Beibringens bevorzugt sein, also mit dieser bevorzugten Hälfte, soweit sie für solche nicht mittelst Absonderungsrechte ihre Befriedigung erlangen, in 3. Klasse locirt, mit der anderen Hälfte aber den Gläubigern 5. Klasse gleichgestellt werden sollen. (C. W.)

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 21. Aug. In den Jahren 1867 und 1868 wurden in Württemberg 281 Erfindungspatente erteilt, wovon

Magold.
Letzten Sonntag Nacht ging in hiesiger Stadt ein grauer

Filzbunt

verloren, den der redliche Findex in der Druckerei gegen ein Trinkgeld abgeben wollte.

Kirchheimer Wollmarkts-Lotterieloose à 30 kr. sind noch zu haben bei

G. W. Kaiser.

In der G. W. Kaiserschen Buchhandlung ist vorrätzig:

Epistelpredigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres von Carl Gerold, Dekan in Stuttgart. Dritte Auflage. In Halbfranzband. Preis 3 fl. 21 kr.

Geistliches Vederkästlein zum Lobe Gottes aus zweimal 366 kleinen Oden über so viel biblische Sprüche, Kindern Gottes zum Dienst aufgesetzt von M. Philipp Friedrich Hiller, weil. Pfarrer in Steinhelm bei Heidenheim, in 2 Theilen. Preis 33 kr.

Johann Friedrich Starke's tägliches Handbuch, enthaltend: Viele schöne Buß-, Beicht-, Kommunion- und Wettergebete, Morgen- und Abend-Andachten auf alle Tage in der Woche, Trost- und Erquickungsgebete etc. Gebunden mit Futteral. Preis 54 kr.

Album komischer Diklationen. Eine Auswahl der neuesten und wichtigsten zu Vorträgen in geselligen Kreisen geeigneten humoristischen Aufsätze und Gedichte. Preis 36 kr.

Frucht-Preise.

Calw, 21. Aug. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 39	4 27	4 48
Haber	4 30	4 24	4 18
Kernen	6 30	6 17	5 54
Gerste	4 —	4 —	4 —

Stuttgart, 20. Aug. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 15	4 1	3 32
Haber	4 13	4 1	3 37
Gerste	4 —	4 —	4 —

157 auf unser engeres Vaterland, 124 aber auf auswärtige Staaten entfallen. In dem gleichen Zeitraum wurde theils wegen Ablauf der Zeit, theils wegen Verzichtes der Inhaber 194 Patente für erloschen erklärt, und zwar 75 an Württemberger und 119 an Nichtwürttemberger ertheilte.

Stuttgart, 23. Aug. Oberbaurath Gaab, der sich um unsern Eisenbahnbau wesentliche Verdienste erworb, starb heute früh im Alter von 69 Jahren in Folge eines Muskitoschlags, den er kürzlich in Venedig erhielt, an Blutvergiftung.

Zu der diesjährigen Tuchmesse haben sich 311 inländische und 35 auswärtige, zusammen 346 Verkäufer beim Marktmeisterramie angemeldet, und zwar sind nachstehende Fabrikationsorte vertreten: Vom Inlande: Nezingen mit 51 Firmen, Göppingen mit 37, Freudenstadt mit 33, Nagold mit 31, Eßhausen mit 25, Oberschwandorf mit 22, Reutlingen mit 21, Alen mit 17, Calw mit 10, Eßlingen mit 9, Backnang mit 6, Tüßlingen und und Winnenden mit je 5, Roßdorf und Walldorf mit je 4, Hatterbach mit 3, Adlingen, Eßingen, Eßingen, Heidenheim, Kirchheim und Rottenburg mit je 2, Bietigheim, Böblingen, Bopfingen, Canstatt, Degerloch, Eßhausen, Erbach, Giengen, Großbottwar, Kornthal, Nagstadt, Markgröningen, Mürtlingen, Schweiß, Schorndorf und Schramberg mit je 1; von andern Staaten: Beerfelden mit 14 Firmen, Nördlingen mit 8, Lambrecht mit 7, Weiskenburg am Sand mit 2, Garmertingen, Langenfeld im Voigtland, Remmingsen und Villingen mit je 1.

Am 15. bis 23. Oktober findet in sämmtlichen Oberamtsbezirken des Landes die Musterung der diesjährigen Conscriptiionspflichtigen statt. Die Loosziehung geschieht am 3. November.

Ulm, 22. Aug. Heute Nachmittag um 2 Uhr wollte der hiesige katholische Gesellenverein auf der Donau eine Wasserfahrt nach dem eine Stunde von hier entfernten bayrischen Dorf Unterhallingen unternehmen. Zu diesem Zweck wurden drei große Rähne, sog. Zillen, nebeneinander gebunden und von etwa 80 Personen — jeden Alters und Geschlechts — bestiegen. Als die von drei Schiffen geleiteten Rähne, welche übermäßig belastet waren, eine kurze Strecke zurückgelegt hatten, stieg ein Theil der Gesellschaft aus, die andern wollten unterhalb der Stadt zwischen der sog. Sämswiese und der an dem gegenüberliegenden bayerischen Ufer in den Fluß hineingebauten Tragmühle landen, kamen aber der letzteren zu nahe und prallten an einen vor der Mühle befindlichen Eisbrecher an. Die Rähne wurden hiedurch getrennt, theilweise zertrümmert und sanken unter. Die meisten der Passagiere wurden gerettet; manche konnten sich an jenem Eisbrecher festhalten; viele wurden von Pionniere, welche in der benachbarten württemb. Militärschwimmschule anwesend waren und zur Hilfe herbeieilten, aus dem Wasser gezogen, allein die Zahl der Ertrunkenen ist gleichwohl eine erhebliche; bis jetzt wurden 7 Leichen aufgefunden und gelandet; bei 3 waren die ärztlichen Wiederbelebungsversuche von gutem Erfolg; es werden jedoch noch 15 Personen vermisst, und es ist zu befürchten, daß auch sie ertrunken sind. (St. A.)

Mit der Gewerbe-Ausstellung in Heilbronn, welche großartig zu werden verspricht, wird auch eine Ausstellung von Redarweinen verbunden werden, von der man große Erwartungen hegt.

Leitnang, 22. Aug. Die Frühhopfenernte ist in vollem Gang, der Ertrag schlägt gegen die Schätzungen zurück, Qualität sein, die Preise bewegten sich bisher von 70–80 fl., in Nürnberg der bair. Centner zu 100–103 fl. bei großer Nachfrage. (W. Z.)

Im Lande Baden, wo ein frisches und freies deutsches Völklein, trotz aller Antriebe von Pfaffen und weltverbessern-den Querköpfen wohnt, haben bei einer Wahlmännerwahl zum Landtage die Anhänger des Anschlusses an den Norddeutschen Bund entschieden den Sieg davon getragen. In Mannheim, das man für ein Heertheil der neumodischen Republikaner verschrien hatte, sind 97 jener Bundesfreunde und nur 17 Volksparteiler oder Gegner Preußens gewählt worden. Die Badener sind muthige Leute, sie meinen vom nationalen Standpunkt müsse die deutsche Einheit erstrebt werden und vom freiheitlichen sei sie nicht zu fürchten. Sagen sie nur einmal in einem ordentlichen deutschen Gesamtparlament, so würden sie der Freiheit Bahn zu brechen wissen. (Dfz.)

München, 21. August. Das vielverbreitete Gerücht, daß

der Herr Erzbischof von München-Freising dem gesammten Klerus seiner Erz-Diözese den Besuch der Kaffee- oder Wirthshäuser und anderer derartiger öffentlicher Plätze zu untersagen beabsichtige, entbehrt sicherem Vernehmen nach aller Begründung.

München den 22. Aug. Der Landtag ist auf den 21. September einberufen.

Staffelsheim, 16. Aug. Ungeheures Aufsehen erregt hier und in der Umgegend die plötzliche Verhaftung einer sehr begüterten Müllerstochter in dem benachbarten Frauendorf, welche durch ihre große Frömmigkeit und ihre reichen Spenden für Kloster und Kirche als eine der vornehmsten Betschwester im ganzen Maingau bekannt war. In der Mühle ihres Bruders, woselbst die Fromme das Hauswesen führte, bemerkten nämlich die Müllerburschen seit mehreren Tagen einen höchst widerlichen penetranten Geruch, der sich derart steigerte, daß die Leute erklärten, wegen des bestialisches Gestankes nicht mehr in der Mühle existiren zu können. Eine sorgfältig angestellte Untersuchung Seitens des Müllers führte zu der Wahrnehmung, daß die verpestete Luft von einer alten Kiste, die in einer Ecke stand, her-rühre. Nach gewaltsamer Oeffnung der Kiste fand der Müller unter alten Säcken die sehr stark in Verwesung vorgeschrittene Leiche eines neugeborenen Kindes, als dessen Mutter sich zur größten Ueberraschung Aller sofort die fromme Schwester bekannte. Dieselbe wurde nach erstatteter Anzeige verhaftet und an das kgl. Bezirksgericht Kronach zur Untersuchung des Verbrechens abgeliefert. Als Thatsache wird angeführt, daß die Fromme sich lastete, als Mitglied des III. Ordens des Franziskaner-Bundes den Bußgürtel (Drathgürtel) auf dem bloßen Leib trug und die meiste Zeit in frommem Gebete hinbrachte.

Der Statistiker Engel in Berlin theilt die erschreckende Thatsache mit, daß 90 Procent der einjährig Freiwilligen d. h. der Gebildeten wegen körperlicher Unwürdigkeit im Heere nicht dienen können. Engel beklagt, daß die jungen Leute auf den Gymnasien, Universitäten und Fachschulen zu viel sitzen, bleiche Wangen, blöde Augen, marklose Knochen oder durch übermäßiges Trinken dicke Bäuche kriegen. Das ist traurig und nicht bloß des Militärs halber. Die jungen Leute würden sicher gern auf die Engelsstimme hören und weniger studiren, wenn sie nicht eine tönende Schelle wäre, so lange die bösen Examina sind, bei denen nicht die Liebe, sondern die unbarmherzige Anforderung des Staates und der Concurrenz den Vorrath führt. Nur mit den Bürgermeistern macht die preuß. Regierung eine Ausnahme und läßt z. B. in Posen und Ostpreußen Unteroffiziere und Feldwebel zu, die nicht durch zuviel Sitzen und Studiren entnervt sind.

In Berlin hat der Bankier Paderstein für 10,000 Thaler Nähmaschinen kaufen und an hilfsbedürftige Frauen und Mädchen vertheilen lassen.

Ein Sohn des Grafen Bismarck ist bei einem Pferderennen in Köln gestürzt und hat das Schlüsselbein gebrochen und die Rippen beschädigt, dürfte jedoch bald wieder hergestellt sein.

Man muß es den Stadtzeitingen lassen, dankbar sind sie den Mönchen u. v. von denen sie seit vier Wochen leben, sie zeigen ihnen eine Aufmerksamkeit, deren mancher bessere Mann würdig wäre. Es kommt wirklich kein Unglück allein. Mit der Nonne in Kratau hat es angefangen und seitdem folgt es Schlag auf Schlag. Die Dominikaner in Moabit bauen eine 18 Fuß hohe Mauer, um sich den Augen der Kinder der Welt zu entziehen; Pater Gachem in Düsseldorf oder „Pater peccavi“, wie ihn der Volkswitz nennt, hat eine Reise nach Holland angetreten, der Pfarrer in Grünstadt in der Pfalz hat eine Reise nach Amerika gemacht und das schönste Mädchen der Umgegend mitgenommen. In Würzburg hat's auch Unglück gegeben und in Ungarn hat das Gericht einen Geistlichen verhaftet, der beschuldigt wird, bei der Ermordung des 5. Kindes seiner Haushälterin geholfen zu haben. (Dfz.)

Fulda, 17. Aug. An der Bischofsversammlung, welche bekanntlich am 1. t. M. ihren Anfang nehmen soll, haben bis heute 19 Bischöfe aus Nord- und Südwestdeutschland ihre Theilnahme zugesichert; dagegen verlautet, daß die österreichischen Kirchenfürsten aus denselben Gründen, welche für ihr Ausbleiben gelegentlich der Versammlung im Oktober 1867 maßgebend waren, Fulda auch diesmal nicht besuchen werden; „der wachsende Sturm gegen die heiligen Rechte der Kirche“, so äußerte dahier

ein frommer Herr, „mache ihre Anwesenheit in Oesterreich dringend nothwendig.“

Paris, 19. Aug. Alle Souveräne lehnen in höflicher Weise die Einladung zur Feier der Eröffnung des Suez-Canals ab. Prinz Napoleon wird als Privatperson beizubehalten. — Die Mächte rathen der Pforte an, für den Augenblick nicht auf der Berufung des Vicekönigs nach Konstantinopel zu bestehen. — Der „Constitutionnel“ sagt: Es bestätigt sich, daß das gute Einvernehmen zwischen dem Sultan und dem Vicekönig wieder hergestellt ist.

Paris, 21. Aug. General Lebouef, welcher die Ueberführung der Leiche des Marshalls Niel nach Muret geleitet hat, ist auf Befehl gestern in Paris eingetroffen, worauf sofort seine Ernennung zum Kriegsminister erfolgte. — Der Wittwe des Marshalls Niel ist eine lebenslängliche Staatspension von 20,000 Fr. ausgesetzt worden.

Die „apostolischen Gemeinden in Amsterdam und Enthuizen“ machen durch Anzeige in holländischen Blättern bekannt, daß die persönliche Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi jetzt sehr nahe bevorstehe, wie der Herr, sprechend durch den heiligen Geist in unserer Versammlung, angezeigt hat, und erjuchen jeden, diese Ankündigung des Herrn so viel als möglich bekannt zu machen.

Irwege.

Novelle von Bernd von Gusek.

Nach einer stürmischen Nacht, unheimlich und finster, war endlich der Morgen angebrochen. Einzelne Vogelstimmen ließen sich im Walde hören, der Wind, welcher bis zum Tagesgrauen mit gewaltigem Brausen die Bäume geschüttelt hatte, war zum frischen, erquickenden Hauche gestillt, die alten Tannen ließen ihre mächtigen Zweige fast unbewegt hängen, ihre spitzen Wipfel fingen an, sich von dem Frühroth, das aus dem Thale heraufschimmerte, zu entzünden. Alle Wolken hatten sich verzogen, der bleiche Morgenhimmel war von reiner Klarheit, die abnehmende Sichel des Mondes stand noch leuchtend in der Höhe und dicht unter ihr der funkelnde Lucifer. Ein herrlicher Tag war im Erwachen.

In dem stattlichen Jagdhanse auf der waldbewachsenen Kuppe, welche die Wetterscheide zwischen zwei Bergthälern bildet, war schon frühzeitig Leben rege, das Feuer knisterte auf dem Herde, eine rasche Magd trieb geschäftig ihr Wesen im Hofe und Stalle, der alte Förster trat auf die Schwelle des Hauses, um nach dem Wetter zu blicken, und sah dabei über die rechte Schulter nach dem Erkerfenster des oberen Stockwerks hinauf, ob es noch nicht geöffnet sei. Es war aber noch geschlossen und der Vorhang herabgelassen.

„Ist er gewedt?“ rief er die alte Magd an, welche mit dem vollen Milchgefäße soeben aus dem Stalle kam.

„Schon lange, Herr Förster,“ sagte das Mädchen, „er will aber noch eine Stunde schlafen.“

Der alte Weidmann machte ein verdrießliches Gesicht.

„Es ist eine Heze auf Tod und Leben,“ murzte er, „und nun kann er sich nicht aus den Federn finden.“

Er wandte sich um und wollte eben wieder in das Haus treten, als ganz nah ein Schuß fiel, dessen Knall die Fenster klingen machte. Die Magd schrie vor Schreck und hätte fast den Milcheimer fallen lassen, der Förster stand nur einen Moment betroffen, dann unterließ ihm das Gesicht plötzlich ganz dunkelroth und er sprang, als sei er auf einmal dreißig Jahre jünger geworden, in das Haus und die Treppe hinauf. Der Schuß war in dem oberen Stock, in dem Fremdenzimmer, gefallen.

„Das fehlt nur noch!“ rief er in großer Angst.

Die Thüre war verschlossen. Er trat heftig mit dem Fuße dagegen, sie war aber zu fest, um dadurch eingesprenzt zu werden.

„Pfe! eine Art!“ schrie er dem Mädchen zu, das auch schon die Treppe heraufgelaufen kam.

„Herr Gott!“ rief sie, die Hände ringend. „Er hat sich wohl —“

„Schaff' eine Art!“ schrie der Förster mit zorniger Stimme. Sie gehorchte schnell. Ehe sie zurückkam, lauschte er mit Anstrengung an der Thüre. Alles war drinnen schauerlich still, endlich glaubte er, ein leises Aechzen zu hören. Durch das Schlüsselloch wehte ihn der Geruch von Pulver an.

Pfe! kam mit der Art, er lief ihr entgegen.

„Hole Wasser, Wasser, Mädel!“ rief er, indem er ihr die Art abnahm.

Sie gehorchte, sprachlos vor Angst. Er besann sich nicht weiter, seine schmetternden Schläge zertrümmerten das Schloß, die Thüre sprang auf.

Hier galt kein Zweifel mehr. Das kleine Zimmer war noch mit Pulverdampf gefüllt und das Tageslicht drang nur schwach durch die verhangenen Fenster, aber des Försters Blick erkannte gleich beim Eintreten auf dem Bette die Gestalt seines Gastes, er lag ausgestreckt, der eine Arm hing schlaff über den Bettrand herab. Auger sich vor Zorn und Mitleid eilte er hinzu; schon kam auch die Magd zurück, sie schrie laut vor Entsetzen, als sie durch die eingesprenzte Thür trat.

„Stille!“ rief ihr der Förster mit unterdrückter Stimme heftig zu. „Mache die Fenster auf!“

Er hatte bereits erkannt, daß noch nicht alles vorüber war. Der Unglückliche hatte sich durch das Herz schießen wollen, aber die Kugel war in anderer Richtung gegangen und hatte nur die Brust verletzt, wie des Försters mit Wunden vertrautes Auge trotz des überströmenden Blutes wahrnahm. Er legte gleich Hand an, das Lebere zu stillen; sein strenges Auge unterdrückte dabei mehr als einmal die leisen Ausrufungen der Magd, welche ihm jagend Dienste leistete. Der Verwundete regte sich, als der Förster, so geschickt, wie der erfahrenste Wundarzt, nach der Kugel suchte; sie fand sich aber nicht, die Hand mußte bei der schlimmen That bedeutend gezuckt haben, denn der Schuß war so schräg gegangen, daß die Kugel ihren Ausweg gefunden hatte.

„Kann nicht einmal schießen!“ murmelte der Förster, indem er nach der Wand sah, wo sie eingeschlagen haben mußte. „Faß an, Pfe! Fürchtet sich, als ob sie ein Gespenst vor sich hätte! Der lebt noch und wird noch lange leben! Rücke ihm den Kopf mehr heran, wir wollen ihn in eine vernünftige Lage bringen. So! den Arm noch. — Nun kannst Du gehen, aber wenn die Burschen zurückkommen, daß Du das Maul hältst. Höre ich, daß Du ein Wort geplaudert hast, so ist es Dein Unglück. Komm her, Du bist ein gutes Mädel, gib mir die Hand darauf. Siehst Du, es gereicht ihm doch nicht zur Ehre, daß er sich hat wollen das Leben nehmen — und seinen Verwandten auch nicht; wir wollen also darüber schweigen. Hier ist keine Noth, einen Doktor brauchen wir nicht, so was curir' ich allein. Es braucht's also niemand zu erfahren, kommt kein Mensch zu ihm, er ist krank und damit holla! Nun geh und sei vernünftig, Du bedienst ihn und ich werde schon alles Andere besorgen.“

Das Mädchen warf noch einen furchtsamen Blick auf das bleiche, jugendliche Gesicht des Verwundeten, der eben seine dunkeln Augen aufschlug, dann entfernte sie sich schnell.

Die erste Bewegung des zurückkehrenden Bewußtseins war, daß der Kranke sich schnell aufrichten wollte, aber der Schmerz der Wunde machte sich fühlbar und er sank wieder zurück.

„Liegen Sie nur ruhig,“ sagte der Förster, welcher jetzt hervortrat.

„Sind Sie's, Krüger?“ flüsterte der Verwundete und wurde sehr unruhig.

„Ich bin's und keine Seele weiter,“ sagte der Förster. „Halten Sie sich nur ganz still, das versprechen Sie mir mit Ihrem Ehrenwort. Es ist nicht schlimm, danken Sie Ihrem Herrgott dafür.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Eine gut bezahlte Nase. Zu London starb neulich ein reicher Privatmann und hinterließ sein ganzes in mehreren Millionen bestehendes Vermögen einer Miß B., die sofort in Kenntniß gesetzt wurde, sich aber nicht erinnern konnte, den Erblasser zu kennen. Man führte sie zu dessen Bett und sie erkannte denselben als denjenigen Mann, der ihr seit Jahren überall nachgelaufen war und Ausrufe über ihre schöne Nase ausgestoßen hatte. In seinem Testamente beschwor er Miß B. sein Vermögen anzunehmen, als schwache Belohnung für die große Freude, welche ihr der Anblick ihrer schönen Nase verursacht habe. Miß B. erhörte das Flehen.

* Wißt: Edel werden ist viel mehr, denn edel sein von Eltern her.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.